

wiener konzerthaus

Buchpräsentation und Podiumsgespräch

«Komponieren für Events. Zur Rolle der Künste in der Eventkultur»

Mittwoch, 4. Dezember 2013, 18.00 Uhr

Schönberg-Saal

Stella Rollig, Kunstmuseum Lentos
Matthias Naske, Wiener Konzerthaus
Martin Sigmund, Autor und Kulturwissenschaftler

Können zeitgenössische Kunst und Eventkultur einander bereichern? Diese brisante Frage führt oft zu Diskussionen und Polemik. Das Podiumsgespräch nimmt das Spannungsverhältnis von Kunst und Eventkultur kritisch in den Blick und versucht präzise Antworten auf die Frage zu geben, worin konkret die so genannte «Eventisierung» besteht.

Basis für das Podiumsgespräch bildet das neu erschienene Buch „Komponieren für Events. Zur Rolle der Künste in der Eventkultur“ von Martin Sigmund. Darin findet sich unter zahlreichen anderen Aspekten eine Beschreibung von neun Merkmalen von Events:

- Subjektorientierung: Das Erlebnis im Mittelpunkt
- Liveness und Präsenz
- Einzigartigkeit: Die Antithese zum Alltäglichen
- Ansprechen aller Sinne – Multisensualität
- Thematische Fokussierung
- Verfremdung und Kontextverschiebung
- Inszenierung und Dramaturgie
- Gemeinschaftlichkeit und aktive Beteiligung
- Einbeziehung moderner Massenmedien

Reichen die beschriebenen Merkmale aus, um Events von „Nicht-Events“, etwa traditionellen Festen oder konventionellen Konzerten zu unterscheiden? Der Versuch, scharfe Definitionen für ein angenommenes statisches Phänomen „Event“ zu formulieren muss an der Komplexität der realen Entwicklungen scheitern und ist daher wenig erfolgversprechend.

Günstiger scheint es, das Augenmerk auf die Prozess-Dimension zu konzentrieren und von dynamischen Entwicklungen in jeweils unterschiedlichen Stadien des Fortschritts zu sprechen: Heute ist in vielen Bereichen eine so genannte „Eventisierung“ feststellbar. Darunter kann man das zunehmende Auftreten der oben dargestellten Event-Merkmale in bisher konventionellen Veranstaltungen und Einrichtungen, aber auch im Kulturbetrieb verstehen.